



Marktplatz

001 E

Der Bremer Markt ist seit dem Spätmittelalter die lebendige Mitte der Stadt. Der Ort, an dem einst Waren verkauft, Gerichtsverhandlungen geführt, Ratsentscheidungen verkündet, Zeremonien und politische Kundgebungen abgehalten wurden, ist auch heute mehr als ein touristisches Schmuckstück, sondern immer noch Zielpunkt politischer Kundgebungen, Bühne für festliche Ereignisse und beliebter Treffpunkt der Bremerinnen und Bremer, kurz: *Bremens Gute Stube*. Zudem ist das Nebeneinander und Gegenüber der wichtigsten Institutionen in Geschichte und Gegenwart der Stadt hier wie in kaum einer anderen Stadt so kompakt und anschaulich anzutreffen. In der Geschichte war es die Trias von Geistlichkeit (Dom), städtischer Selbstverwaltung (Rathaus) und Wirtschaftsmacht (Schütting), die sich an diesem Platz konzentrierte. 1966 kam mit dem Haus der Bürgerschaft noch das für die gewählten Volksvertreter bestimmte Gebäude hinzu. Die Entwicklung des Platzes begann mit dem Bau des Rathauses [002] Anfang des 15. Jahrhunderts. Zuvor spielte sich das Marktgeschehen im südlichen Vorbereich der Liebfrauenkirche ab. Der spätere Markt ist zu diesem Zeitpunkt ein zum ersten Hafen am Wesernebenarm Balge hin abfallendes unbebautes Gelände im Grenzbereich zwischen Bürgerstadt

und Dombezirk, das bei Bedarf für größere Märkte genutzt wurde. Mit der ungefähr gleichzeitig zum Rathausneubau aufgestellten Rolandstatue erhielt der neue Platz einen Fokus und vis-à-vis vom Dom ein Symbol bürgerlichen Autonomiewillens gegenüber dem erzbischöflichen Machtanspruch. Statuen, die nach dem Markgrafen der Bretagne und Palatin Karls des Großen benannt waren, einem im Kampf gegen die Heiden gefallenen Märtyrer, gab es auch in anderen europäischen Städten. Der fünfeinhalb Meter hohe Bremer Roland aus Stein, präsentiert auf einem zehn Meter hohen Stützbaum mit Sockel und Baldachin, gilt jedoch als die älteste noch an ihrem ursprünglichen Platz befindliche Statue dieser Art in Deutschland. 2004 wurde sie zusammen mit dem Bremer Rathaus in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen. Nachdem die Kaufmannschaft 1425 ein Grundstück auf der Südseite des Platzes gegenüber dem Rathaus für ihren repräsentativen Sitz, den Schütting [003], erworben hatte, bekam der Platz rasch seine auch heute noch erlebbare räumliche Kontur durch einen Kranz meist giebelständiger Bürgerhäuser. Die Häuser an der Ostseite zeichneten die konvexe Grenzlinie des Dombezirks nach. Im Südosten verjüngte sich der Platz trichterförmig zur Wachtstraße hin (Lithografie von F. W. Kohl, 1847, unten). Auch die Häuserfront an der Westseite zwischen den Einmündungen der

